

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachträge bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

No. 85.

Mittwoch, den 25. Oktober 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelbezugscheine, welche von uns auf 1 1/2 Pfund pro Kopf und Tag ausgestellt worden sind, werden hiermit für ungültig erklärt.

Die Inhaber dieser Scheine, die ihre Kartoffeln direkt beim Landwirt gekauft haben, werden aufgefordert binnen 3 Tagen die Menge der geliefert erhaltenen Kartoffeln bei Herrn Wäldemeyer Niehdorf unter Vorlegung der Bezugscheine anzugeben.

Annaburg, den 23. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die infolge Steuerermäßigung zurückzuerstattenden Steuerbeträge sind bis einschließl. Montag den 30. d. Mts. bei der unterzeichneten Kasse unter Vorlegung des Steuerzettels in Empfang zu nehmen, da während der Steuerermäßigung im November die Rückzahlung gen. Beträge nicht bewirkt werden kann.

Annaburg, den 24. Oktober 1916.

Die Gemeinde-Kasse.

Der Weltkrieg.

Vom Westen.

Erfolge sind das Kennzeichen der jüngsten amtlichen Berichte und hochherzliche Beweise dafür, daß die Kraft der Gegner unter den erlittenen beispiellosen Verlusten zu erlahmen beginnt. Alle feindlichen Angriffe gerade in dem Gebiet, in dem der Kampf augenblicklich am weitesten tobt, wurden abgeschlagen und scheiterten vollkommen. Auch die große Offensive der verbündeten Heerabteile, die berühmten Panzertruppen, die in die Reihen der Unseren hineinzuführen und Tod und Verderben freien, die Angreifenden aber vor den gefährlichsten Verlusten schützen sollten, zerfiel gleich zu manchem andern Zukunftstraum. Drei solcher Hoffnungsträger liegen zertrümmert vor unseren Stellungen. Ihre Panzerwände hielten unseren Geschossen nicht stand, in unsere Reihen vermochten sie nicht einzudringen. Die Zurückeroberung des größten Teils der in den vorangegangenen Kämpfen verloren gegangenen Gräben westlich der Straße Caucourt l' Abbaye-Le Varque ist ein besonderer Triumph unserer Waffen. Er bringt die Engländer um einen Gewinn, den sie teuer erkauft hatten und von dem sie Großes erwarteten. Caucourt l' Abbaye liegt halbwegs an der nördlichen Grenzlinie des Kriegsschauplatzes an der Somme. Le Varque liegt 3 Kilometer nordöstlich von Warlancourt. Unsere Kampfgewandter schützten in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsflieger. 12 Flugzeuge des Gegners wurden abgeschossen, 4 liegen hinter unseren Linien. Eine nächtliche Luftstreife auf Bahnhöfen und Munitionslager hinter der feindlichen Front hatte guten, an Explosionen und Bränden beobachteten Erfolg.

Vom Osten.

Vor den von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Sinjarawa am Stochel brachen nach dem Heeresbericht vom 20. d. Mts. mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen. Südwestlich von Smilitschna auf dem Narajowkaflusse führten deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschlaglinien und schlugen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner

ließ hier wiederum 14 Offiziere, 2050 Mann und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

Im Südbteil der verschneiten Waldparthien wurde der Feind vom Gipfel des Mt. Ruzulni getrieben. An den siebenbürgischen Grenzräumen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Untern 21. d. Mts. meldet der Heeresbericht: Wieder bemühten sich in fruchtlosen, verlustreichen Ansturm russische Bataillone, uns die am Westufer des Stochel kürzlich genommenen Gräben zu entreißen; und wiederum brachte an der Narajowka ein Angriff deutscher Truppen unter Führung des Generalmajors von Soloroch in unsere Hand. Vergleiche Gegenstöße brachten dem Feinde neuen Verlust; 5 Offiziere, 150 Mann, 7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

An der siebenbürgischen Grenze dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Waid- und Gebirgskämpfe an. Der Rumäne hat dabei schwere Verluste.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Die Kämpfe in der Dobrußica haben sich zu unseren Gunsten entwickelt. Die verbündeten, deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drangen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Kalowa (an der Donau)—Agemlar—Tuzla ein nahmen Tuzla, die Höhen nordöstlich von Topralar, nördlich von Cocarza und nordwestlich von Muklowa nach heftigen Kämpfen. Wir machten dabei etwa 3000 Russen, darunter einen Regimentskommandeur, auch einige Hundert Rumänen zu Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Deutsche Fliegerwädrer beteiligten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampf.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sommerkampfe wird mit Beharrlichkeit fortgesetzt; beiderseitige Entlastung artilleriischer Mittel gab ihr auch gestern, vornehmlich auf dem Nordufer das Gewänge. Trommelfeuer auf Gräben und Hintergelände leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcellette und beiderseits von Guebecourt in oft wiederholtem Angriff vorbrachen. Unter dem rücksichtslosen Menschengewalt entsprechenden Opfern gelang es dem Gegner in Richtung Grandcourt—Byz Boden zu gewinnen; bei Guebecourt wurde er abgewiesen. Heftige Kämpfe bei Cauchy blieben ohne Erfolg für die Franzosen. Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in Besitz einer Anzahl kürzlich verlassener Gräben bei Biaches und La Maisonette; wir nahmen den Franzosen hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre ab. In den Waldhöfen nördlich von Chaulnes wird seit gestern abend erneut gekämpft. An der Maas hält das lebhafteste Artilleriefeuer an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten von Borsh und westlich von Ust feierte sich in einzelnen Abschnitten die beiderseitige Feuerzätigkeit. Vorkampfe westlich der oberen Strupa verliefen für uns günstig. Unter Führung des Generals der Infanterie von Gorf haben deutsche Truppen nach den räumlich engbegrenzten, erfolgreichen Vorstößen der letzten Tage in einseitigem Angriff zwischen Switelsnik und Soloroch Nowe den Feind erneut gewiesen; nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Narajowka ist noch im Besitz des Gegners; seine zweiolden Gegenstöße scheiterten, er hatte schwere blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen.

Balkan Kriegsschauplatz.

Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrußica ist zu unseren Gunsten entschieden. Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Ver-

lusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen; die starken Stützpunkte Topralar und Cobadin sind genommen. Die verbündeten Truppen verfolgen.

Mazedonische Front.

Die Kämpfe im Gebirgsboden sind noch nicht abgeschlossen; deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter. Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen Le Cambes und Beuvillers die Engländer, anschließend bis Hancock die Franzosen mit sehr starken Kräften an. Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengeschlossenen Stellungen alle Angriffe blutig ab, nur nordwestlich von Sallij ist der Franzose in einen schmalen Grabenest der vorderen Linie beim Nachtangriff eingebrungen. Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteil des Ambosabodes nördlich von Chaulnes. Heute nacht ist dort befehlsgemäß unsere Verteidigung, ohne Einwirkung des Feindes, in eine östlich des Waldhöfens vorbereitete Stellung geleitet worden. Zwischen Argonne und Woivre war das Artilleriefeuer lebhaft.

Nach der Küste, im Somme- und Maasgebiet, sehr rege Fliegerzätigkeit. 22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abgeschossen, 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Boelcke besang seinen 37. und 38. Untertan Frank den 14. Gegner im Luftkampf. Flugzeuge des Feindes bewarfen Mes und Dirschatten in Lotbringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben 5 Zivilpersonen und erkrankten 7 weitere infolge Einatmung der den Bomben entströmten giftigen Gase.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unser geistvoll lebhaftem Feuer westlich von Ust und der jetzt durgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Narajowka keine besonderen Ereignisse.

An der Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl keine Aenderung der Gelantlage. Am Bredealpass machten wir 580 Rumänen, dabei 6 Offiziere, zu Gefangenen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Trotz strömenden Regens, ist aufgeweichtem Boden haben in unermüdlicher, schnellen Nachdrängen die verbündeten Truppen in der Dobrußica, vereinzelt Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Murfalur weit überschritten. Constanta ist genau 8 Wochen nach der Kriegserklärung Rumänien von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Auf dem linken Flügel nähern wir uns Gernazoba.

Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückstufenden Feindes, zerstörte 2 Flugzeuge am Boden und setzte unterseht zurück.

Mazedonische Front.

Im Gebirgsboden ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt. Westlich des Warbar scheiterte ein nächstlicher Vorstoß gegen deutsche Stellungen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 23. Oktober. Am 22. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere offiziellen Inseln. Der Angriff verlief ergebnislos, es ist keinerlei Schaden angerichtet.

Am 22. Oktober nachmittags belegte eines unserer Marineflugzeuge den Bahnhof und die Dockanlagen von Schemsch in der Themsemündung erfolgreich mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Auftangriff auf englische Seekreitkräfte.

Berlin, 22. Oktober. Am 21. Oktober nachmittags griff ein Gelechwader unserer Seeflugzeuge englische Seekreitkräfte vor der kanarischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Zerstörer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beobachtet. Alle

Flugzeuge sind trotz heftiger Beschließung wohl behalten zurückgeführt.

Kein Sonderfrieden zwischen Rußland und Deutschland. Eine russische Erklärung.

Auf die deutsche amtliche Erklärung gegen einen Separatfrieden antwortet die Petersburger Telegraphenagentur: Unlänglich gewisser in Preßorganen verbreiteter Gerüchte über die Möglichkeit eines Separatfriedens zwischen Rußland und Deutschland ist die Petersburger Agentur ermächtigt, kategorisch diese Mitteilung zu dementieren, die ganz und gar erdichtet und von deutschen Agenten verbreitet worden, besonders in neutralen Ländern, um Mißtrauen auf Seiten der Alliierten und seine Politik zu wecken. Die Erklärungen, die der Minister des Aeußeren Protopopow gestern bei seiner Ankunft aus dem kaiserlichen Hauptquartier der Presse abgab, bekräftigen den unerschütterlichen Entschluß der kaiserlichen Regierung, den Krieg bis ans Ende zu führen und geben den besten Beweis für Rußlands wirkliche Absichten.

Ein hoffnungsloser Krieg für den Bierverband.

In Manchester hielt der englische sozialistische Abgeordnete Snowden bei einer Veranstaltung der Arbeiterpartei eine Ansprache, in der er sagte, die militärischen Ereignisse seit Juli bewiesen klar, daß jede Hoffnung auf militärische Befestigung der Zentralmächte verschwunden sei. Wenn der Krieg bis zu einer militärischen Entscheidung durchgekämpft werden sollte, so müßte er viel länger dauern als drei Jahre. Aber der Krieg könnte nicht noch zwei oder drei Jahre weitergeführt werden wegen der großen Verluste an Menschen. Die britischen Gesamtverluste betragen seit der Juli-Offensive über dreihunderttausend Mann. In seiner Unterredung mit den amerikanischen Journalisten wickelte Snowden die Frage aus, was Frankreich über einen Krieg von zwei, drei oder vier Jahren dächte. Frankreich würde keine Männer mehr übrig haben, wenn der Krieg noch länger dauerte. Wofür kämpfen wir? fragte Snowden. Im Anfang glaubte man, für Belgien, aber das glaubt jetzt niemand mehr. Die Regierung habe sich immer geweigert, sich über ihre Verpflichtungen gegenüber Rußland auszulassen. Aber die Frage würde von neuem im Unterhaus gestellt werden, ob England Tausende von Männern verloren und die Wehrpflicht eingeführt habe, daß Rußland Konstantinopel erhalte.

Frankreichs „bundesfreundlicher Irrtum.“

Der „Daily Chronicle“ schreibt: Die französischen Pressestimmen, die weitere englische Manuskriptstücke für die Westfront verlangen, befinden sich in einem bundesfreundlichen Irrtum. Auch Englands Menschenmaterial ist nicht so unerschöpflich wie das Rußlands. Mit den letzten Truppenkämpfen in Frankreich hat England für das laufende Kriegsjahr das Höchstmaß seiner militärischen Hilfe für Frankreich überschritten.

Der Hunger bei den Italienern!

Lugano, 18. Okt. Der Landwirtschaftsminister Rainieri hielt an die Verplegungskommission eine Ansprache, in der er erklärte, die Lage sei so ernst, daß die Regierung die regelmäßige Verproviantierung des Volkes nicht garantieren könne. Die Ver-

völkerung müsse daher die äußerste Entfaltung beobachten. Schließlich stellte der Minister noch die Herabsetzung der Beamtengehälter in Aussicht.

1 1/2 Million Schwerverwundete in Südfrankreich.

Bern, 20. Okt. Wie dem „Berner Tagblatt“ aus Genf gemeldet wird, beträgt nach Schätzungen des Chirurgen eines der größten Marceller Lazarette die Zahl der in Südfrankreich liegenden Verwundeten annähernd 1 1/2 Millionen.

Ein Ultimatum Benjelos an Bulgarien.

Amsterdam, 22. Oktober. Nach einer Neutermelung aus Athen, überreichte der französische Militärattache heute nachmittag dem König die Forderungen, welche die Ueberführung der gesamten Truppenmacht aus Thessalien nach dem Peloponnes und die Auslieferung des für die Truppen in Thessalien bestimmten Kriegsmaterials an die Alliierten einschließen. Die übrigen Forderungen sind unbekannt.

Bern, 22. Oktober. Der „Secolo“ meldet aus Saloniki: Am 22. d. M. wird die provisorische Regierung Bulgariens ein Ultimatum mit der Anforderung übersenden, Ötymazedonien sofort zu räumen.

Ultimatum an König Konstantin?

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus dem Haag gemeldet: Die gestrigen „Times“ teilen mit, daß Prinz Georg, der Montag, wie gemeldet, eine Unterredung mit Grey hatte, dem König Konstantin ein Ultimatum der Entente übermitteln habe, doch dessen unersüßliche Annahme er allein seine Dynastie retten könne.

Die Hauptforderung heißt: Sofortige Uebertragung der Regierung an Benjelos. Andere Blätter unterrichten, teils in vöbelhafter Sprache, daß dem Könige die letzte Möglichkeit gegeben sei. Der „Daily Express“ geht noch weiter und schreibt, Benjelos müsse sofort als Herrscher Griechenlands anerkannt und der König festgenommen werden. Alle halben Maßregeln seien nur der größte Verrat an Rumänien.

„Urlaub“ für den Griechenkönig?

Die Pariser radikale Presse veröffentlicht einen Artikel, in dem sie, aufsehend auf offizielle Unterlagen gestützt, andeutet, England wünsche eine Verhinderung des Königshauses mit Benjelos. Da König Konstantin es für unter seiner Würde halte, Benjelos erneut als Minister einzulassen, wird gerüchelt, er werde eine provisorische Regierung unter dem Prinzen Georg von Griechenland eingesetzt werden, die dann Benjelos an die Spitze des Kabinetts berufen sollte. König Konstantin würde die Kriegsdauer im Urlaub auf dem Peloponnes verbringen.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh ermordet.

Wien, 21. Oktober. Ministerpräsident Graf Stürgkh wurde heute mittag das Opfer eines Attentats. Während Graf Stürgkh im Hotel Meißl und Schabn das Mittagessen einnahm, trat der Schriftsteller Friedrich Adler an den Tisch heran und gab in rascher Auseinanderfolge drei Schüsse auf den Ministerpräsidenten ab. Graf Stürgkh wurde in den Kopf getroffen und war sofort tot.

„Du! Wie du so still und selbstlos damals vor einem Jahr von uns gingst, weil ich mir einbildete, du kümdest zwischen Rudi und mir. Nicht loskommen konnte ich davon. Und alles fiel mir ein, was du uns Liebes getan, und all das Böse, mit dem ich dir vergalt.“

„Aber Rudi!“

„Ja. Und es war mir, als könnte ich nicht sterben, ehe ich dir das nicht abgeben hätte. Wie eine Riesenschuld, die mich erdrückte, lag deine Liebe auf mir. Und dann, als du kamst und mich gesund pfliegtest mit so viel Geduld und so viel zärtlicher Hingebung, wie wenn — o Mama, — weißt du's denn jetzt nur, wie lieb ich dich habe?“

Frau Lore drückte einen Kuß auf die Stirn der jungen Frau.

„Freilich weiß ich's, Liebling. Und du solltest wirklich nicht so viel Wesens davon machen. Wir, die wir zusammengehören, haben einander eben lieb, das ist so selbstverständlich einfach.“

„So selbstverständlich einfach — ja.“

Eva nickte vor sich hin. Dann hob sie plötzlich den Kopf und sah ihre Schwiegermutter ängstlich an. „Aber nun gehst du auch nicht mehr von uns, nicht wahr? Du bist unserem Glück so notwendig. Nur unter deinen Händen ist es ganz fertig gegen alle Wolken! Und Harald — er braucht dich! Er soll werden, wie du. Ausgerüstet fürs Leben mit der starken, unbefleckbaren Waffe selbstloser Liebe. Das kann er nur von dir lernen, Mama, wir andern sind gewöhnliche Menschen, du aber

Norwegen und der U-Boot-Krieg.

Berlin, 20. Oktober. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: die norwegische Regierung hat, um den Einbruch ihrer Verordnung vom 13. Oktober abzuschwächen, eine Antwort auf die Denkschrift der alliierten Mächte über die Behandlung der U-Boote veröffentlicht, worin sie sich einerseits das Recht zuspricht, Kriegs-Unterseeboten jeden Verkehr und Aufenthalt auf norwegischem Seegebiet zu untersagen, andererseits aber ihre Pflicht verneint, irgend einer der kriegsführenden Mächte gegenüber ein solches Verbot zu erlassen.

Zu dieser Erklärung ist zu bemerken, daß sich die Verordnung offenbar im wesentlichen gegen Deutschland richtet und daher dem Geist wahrer Neutralität nicht entspricht. Der deutsche Gesandte in Christiania ist daher beauftragt worden, gegen das Vorgehen der norwegischen Regierung nachdrücklich Verwahrung einzulegen.

Prinz Heinrich Großadmiral der K. und P. Marine.

Wien, 20. Okt. Wie „Streffleurs Militärblatt“ meldet, hat Kaiser Franz Josef Seine königliche Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen zum Großadmiral ernannt.

Die drei Eigenschaften des General- feldmarschalls v. Hindenburg.

Nach dem „Neuen Rotterdammer Courant“ äußerte der frühere japanische Militärattache in Berlin Major Mamata einem Verbandsgelehrten gegenüber seine hohe Bewunderung für Hindenburg. Er gab eine eingehende Charakteristik von Hindenburgs strategischem Genie und hob besonders drei Eigenschaften des Feldmarschalls hervor: Hindenburg ist immer Herr der Situation und sieht über ihr. Hindenburg ist Meister jeder Art von Strategie, so wohl in der Offensive wie in der Defensive, in der Offensive ist er deshalb so furchtbar, weil es ihm stets gelingt, seinen Gegner an der schwächsten Stelle zu packen. Hindenburg ist überall der Stärkere, nicht in der Weise, daß er immer über eine große Truppenmacht verfügt, nein, er weiß es so einzurichten, daß er dort, wo er angreift, mit bestimmter Uebermacht auftritt.

Völkzählung am 1. Dezember.

Berlin, 20. Okt. In der vorgelagerten Debatte des Hauptausschusses stellte Präsident v. Batocki für den 1. Dezember eine Art Völkzählung in Aussicht, wodurch auch festgestellt werden solle, woher es komme, daß nach der Zahl der ausgegebenen Briefmarken die Bevölkerungsziffer vier Millionen Menschen mehr betrage, als nach der Statistik nachgewiesen wurde.

Der neue 12 Milliarden-Kredit.

Berlin, 20. Oktober. Dem Reichstag wird morgen eine Vorlage zugehen, durch welche ein neuer Kriegskredit von 12 Milliarden Mark gefordert wird.

Lokales und Provinzielles.

—* Zunsburg, 22. Okt. Wieder müssen wir den Heldentod zweier Unnaburger Helden vermelden: Am 12. d. Mts. fand in den heißen Kämpfen an der Somme der Musketier Richard Springer bei Abwehr eines englischen Sturmangriffs den Helden-

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

48]

Nachdruck verboten.

„Das war eine böse Zeit,“ sagte die alte Frau Fabrizius 2 Wochen später, als Eva zum ersten Male im Lehrstuhl neben ihr saß. Aber nun sind wir durch, und so Gott will, gib's nur mehr Sonnenschein um dich, Evchen.“

Sie klopfte ihr freundlich die Waden.

„Ein bißchen blaß und schmal sind sie geworden, aber das werden wir schon auch noch wegkriegen. Und dann nur immer den Kopf hoch und mutig hinein ins Leben, wo es so viel Gutes zu holen gibt, gelt?“

Eva nickte.

„Ach ja, Mama. Wenn ich denke, wie du mich alles so anders sehen gelehrt hast! So viel, viel einfacher, als ich dachte, früher schien mir alles unlosbar schwer, voll Konflikte und Enttäuschungen, und nun liegt der Weg so klar und breit vor mir,“ sie grübelte kopfschüttelnd vor sich hin.

„Ich hab' ihn doch auch früher lieb gehabt? Aber nun ist's doch ganz anders. Es ist so seltsam, wenn man dem Tod ernsthaft ins Auge blickt. Wie, wenn auf einmal alle Escheier fliegen und man nackt und klar sich selber sieht in seiner ganzen Urmöglichkeit. So, Mama, war mir's, als ich zum ersten Mal wieder zum Bewußtsein kam. Und weißt du, was mir da am deutlichsten vor Augen stand?“

„Nun?“

bist wie eine Heilige, von der ein Licht ausgeht, dem niemand widerstehen kann.“

„Wirst du jetzt wohl gleich still sein, törichtes Kind,“ ein jenes Rot der Scham färbte die alten blauen Wangen, man könnte meinen, du wolltest dich lustig machen.“

„Aber Mama!“

„Wirklich. Ich bin und tue nicht mehr als jede rechtshaffene Frau, die ihren Daleinszweck begriffen hat.“

Eva seufzte lächelnd.

Daleinszweck! Mein Gott, wie viel verschiedene Dinge verstehen gerade wir Frauen heute darunter!“

Und doch läuft alles nur auf das eine hinaus: Liebe zu geben. Für uns, die wir geheiratet haben, ist dieser Zweck ganz unumflöpiert. Wir lieben erst den Mann, dann die Kinder, welche wir geboren haben, und wenn wir meinen, dann sei unser Zweck erfüllt, sehen wir auf einmal mit freudigem Staunen, daß unsere Liebe noch so notwendig ist, um diejenigen zusammenzuhalten, die uns teuer sind. Ganz leicht ist es ja nicht immer, so vieles muß man erst in sich selbst befestigen, so manches überwinden,“ sie strich sich mit unsicherer Hand über die Stirn, „und wenn dann am Ende doch alles verläßt?“ Sie stand auf und küßte die Schwiegermutter, deine Liebe, mein Kind, nehme ich mit mir ein Licht, aber hier bleiben kann ich nicht. Adjunta, die in freudloser Einsamkeit dahinglebt, braucht mich.“

„So will sie auch in Zukunft nichts mehr wissen von Bangendorf?“



lob. Auf dem serbischen Kriegsschauplatz verwendet, kam er nach Ausheilung seiner Wunden wieder nach dem Westen, wo ihn jetzt das tödliche Geschick ereilte. — Weiter fiel in den Kämpfen an der Somme der Wehmann Landwirt Hermann Mühlke von hier. Der Genannte, welcher vor einigen Jahren sich hier anständig machte, hinterläßt eine Witwe und zwei noch unversehrte Kinder. Ihre dem Andenken der Tapferen.

[*] Annaburg, 23. Oktober. Der Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend hielt am 22. d. Mts. seine ordentliche Generalversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebührte der Vorsitzende Herr Schud der im Kriege gefallenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Der Geschäftsführer Herr Eich gab den Bericht über das 14. Geschäftsjahr. Der Umlauf betrug in der Verkaufsstelle Annaburg 249 158,69 M., in Herzberg 52 875,36 M., der Gesamtumsatz 301 234,67 M., mithin 20 307,36 M. mehr als im Vorjahre. Dem Verein sind im Laufe des Jahres 129 neue Mitglieder beigetreten, ausgetreten sind durch Fortzug 25, durch Tod 22, ferner der Verein am 1. Juli 921 Mitglieder zählte, davon entfallen auf Annaburg 685 und auf Herzberg 236 Mitglieder. Die Einnahmen und Ausgaben der Sparkasse haben sich auf gleicher Höhe gehalten; der Bestand der Sparkasse beträgt 75 739,21 M. An Sterbegeld wurden im Laufe des Geschäftsjahres ausgezahlt 1080,00 M., davon 680,00 M. an Witwen gefallener Kriegsteilnehmer. Der Reingewinn beträgt 11 921,97 M. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 131 735,34 M. ab. Ausser 5 Proz. Sparabatt kommen noch 3 Proz. Rückvergütung zur Verteilung, jedoch im ganzen 8 Proz. Dividende verteilt werden. Dem Reservefond wurden 1000,00 M., dem Sterbefonds 1200,00 M., dem Hausbaufond 1000,00 M. und dem Dispositionsfond 549,28 M. überwiefen.

— Zur Unterstützung bei der Aufklärung unbekannter Verstorbenen sind die Lazarette angeordnet, etwa vorhandene Photographien solcher Verstorbenen mit den bereits entstandenen Ermittlungsvorgängen dem Zentralnachweise-Bureau einzuliefern. Hierdurch ist eine Anzahl Bilder zusammengekommen, deren Veröffentlichung zur weiteren Aufklärung dienen kann. Die Veröffentlichung wird in Form einer Sonderliste demnächst erfolgen; letztere kann von Personen, die ihr Interesse nachweisen (nicht von Unberechtigten) bei der zuständigen Polizeiverwaltung eingesehen werden.

Verlängerung der „Kartoffelferien.“ Infolge verschiedener Anträge von Landwirten, die bei den Regierungspräsidenten eingingen, sollen, dem „Tag“ zufolge, die Herbstferien der Volksschulkinder auf dem Lande und in den Landstädten bis zur vollen Beendigung der Ernte verlängert werden. Hiervon wird eine wertvolle Hilfe zur Beseitigung des Leutenangels erwartet. Auch die Kriegserfrauen sollen zur Bergung der Kartoffelernte herangezogen werden. Die Stadt Sonnenburg (Neumark) will sogar denjenigen Kriegserfrauen, die ohne Grund an der Bergung der Kartoffeln nicht teilnehmen wollen, die städtische Unterstützung entziehen.

Ausfall von Personenzügen auf den preussischen Eisenbahnen. Vom 1. Dezember ab sollen laut „Tag“ auf den preussisch-hessischen Haupt- und Nebenbahnen eine Reihe von Personenzügen ausfallen. Eine demnächst einzubehufende gemeinsame Beiratsung von Mitarbeitern der Direktionsbezirke soll darüber verhandelt und beschließen, ob auch D- und Gültzüge fortzufallen sollen.

Der königliche Landrat des Kreises Schweinitz erläßt folgende Bekanntmachung: Da die freiwillige Ablieferung der umgelagerten Kartoffelmengen bei den Erzeugern teilweise auf starken Widerstand stößt, so bin ich geneigt, mit Zwangsmaßregeln vorzugehen, da ich für die dem Kreise anvertrauten Lieferungen persönlich verantwortlich bin. Bei dem

herrschenden Ernst der Lage werde ich mich zur schleunigen Hebung der Kartoffelnot in den vom Kreise zu beliefernden Bedarfsverbänden militärischer Hilfe bedienen und die Kartoffelbestände in den einzelnen Ortlichkeiten und Gehöften abwiegen lassen. Im Falle der zwangsweisen Enteignung werden den Besitzern nur die Mengen belassen, welche nach höheren Bestimmungen für die menschliche Ernährung und zur nächstjährigen Ausfaat vorläufig freigegeben werden müssen. Die freiwillig abgegebenen Kartoffeln werden mit 4 Mk. für den Zentner bezahlt, die enteigneten mit 2,50 Mk. Außerdem fallen die Kosten der Enteignung den Kartoffelerzeugern zur Last.

Gister, 23. Okt. Bei der gestern hier stattgefundenen Wahl des neuen Ortsparlers wurde Herr Pastor Wittkopf aus Seyda (3. Pt. im Felde) zum Parler von Gister gewählt.

Heftig, 19. Okt. Am vergangenen Dienstag abend starb in ihrer Wohnung in der Grünstraße die 62 Jahre alte Witwe Minna Olberg an den Folgen einer Hirnvergiftung. Die Frau hatte die Pilze am Nachmittag selbst gesüßt und am Abend gegessen. Sofort nach dem Genuß der Pilze erkrankte sie schwer und starb bald darauf. Als der Arzt eintraf, fand eine Hausbewohnerin zu Hilfe gerufen hatte, konnte er nur noch den Tod feststellen.

Großlöhre (Ulmart), 21. Okt. Ein tragisches Geschick ist über eine pietätvolle Familie hereingebrochen, von der vier Söhne im Felde stehen. Sie waren kürzlich auf Urlaub hier und rückten nach Ulm auf wieder frohgemut aus. Da kam die Schreckensbotschaft: Alle vier Brüder, die bei einem Geschütz waren, wurden samt diesem durch einen Granatvortreiber in die Luft gesprengt.

Großdüren, 23. Okt. (Angelehener Fund.) In der Heinder Wähe wurden dieser Tage mitten in einem Getreidefeld mehrere große Notwürde gefunden. Der frühere Besitzer hat anscheinend bei der Bestandsaufnahme der Dauernare einen Teil seiner Wüchse in die Getreidefelder gesteckt und vor der Ablieferung des Getreides vergessen, die verstreuten Wüchse wieder herauszunehmen.

Querfurt, 23. Okt. Wegen wiederholter Abgabe von Alkohol an russisch-polnische Arbeiter wurden die Geleite Nicht hier zu je 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde auf Einziehung der Alkoholbestände erkannt.

Camburg, 18. Okt. Ein Kind plötzlich erblindet. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich hier einem 11-jährigen Mädchen, welches auf der Saalebrücke ohne äußere Ursache umfiel, so daß es von Vorübergehenden nachhause gebracht werden mußte. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß das Kind plötzlich erblindet war.

Vermischte Nachrichten.

Die Presse für Heringe. Aus Schleswig-Holstein wird geschrieben: Für die auf dem Kieler Markt anlangenden dänischen und schwedischen Heringe wurde im Großhandel der Hering das Stück mit 20 Pf. im September bezahlt. Anfang Oktober waren die Preise für alle Fischgattungen. Matrelen, Heringe, Butt und Sprotten, um 30 Prozent weiter in die Höhe gegangen, trotzdem in der ersten Oktoberwoche täglich etwa 11 Gifenhawagenladungen Fisch in Kiel eintrafen. Dann kostete der einzelne Hering, grün, gute Ware, nicht mehr 20 Pf., sondern 40 Pf., und der Wüdling im Kleinhandel 50 und 55 Pf., Matrelen grün, stiegen auf

den unglaublichen Preis von 1,50 M. das Stück. In den letzten Tagen sind nun die Fischzuuhren nach Kiel wieder geringer geworden. Die Nachfrage ist so gewaltig, daß die Preise der ersten Oktoberwoche, von denen man annahm, daß sie den höchsten Stand erreicht hätten, heute abermals um 20 Prozent gestiegen sind. Wenn nicht schnelle und energische Maßnahmen ergriffen werden, dann verfallen auch die bevorstehenden, voraussichtlich recht bedeutenden Herbst- und Winterfänge in den heimischen Gewässern der Nord- und Ostsee der Preisbewucherung in irgend einer Art.

Eine Butter- und Eier-Kassenkassette. Beim Bürgermeister eines Dorfes bei Adeln erschienen zwei Feldgäule, ein Arzt und ein Sanitäter. Sie erklärten, sie seien mit einem auf der nächsten Bahnstation haltenden Lazarettzug angekommen und hätten den Auftrag, für den Lazarettzug Butter und Eier zu requirieren, der Bürgermeister möchte ihnen dabei behilflich sein. Obwohl begehrt sich der Bürgermeister, der Arzt und der Sanitäter auf die Butter- und Eiergäule und machten reiche Beute, da die Bauerinnen schon im Hinblick auf die Bestimmung der Nahrungsmittele für die Verwundeten mäßig und billig gaben, was möglich war. Mit Butter und Eiern reich beladen und mit Dankesworten an den Bürgermeister für die erfolgreiche Unterstützung verabschiedeten die Feldgäule — bald darauf stellte sich heraus, daß man zwei Schwindlern zum Opfer gefallen war.

Die ersten „Goldtage“ in der Reichshauptstadt. Die Goldkaufstellen in Berlin hatten bei ihrer Eröffnung großen Andrang zu verzeichnen. Als erste erschienen die hohen städtischen Beamten, um hauptsächlich goldene und Platina-Ketten abzugeben. Vom Publikum wurden vereinzelt sogar ganze Goldbarren abgeliefert.

Die Württembergischen Frankfurtererzählung festgesetzt. Wie das Reichs Handelsministerium mitteilt, war der Fehlertrag der Getreideernte in Frankreich seit Jahren nicht so groß wie heuer. Die Ernte beläuft sich aufschend auf höchstens 20 Millionen Doppelzentner, der gegenwärtige Bedarf Frankreichs einschließlich der Heeresversorgung dagegen auf 88 Millionen.

Schweizer Friedensspinnmarken. Die schweizerische Rohwollverwertung geht zum Zeitpunkt des Beginns der Friedensverhandlungen Friedensspinnmarken in Wert von 5 und 100 Centimes heranzugehen. Bis diesem Zweck wurde ein Wettbewerb unter der schweizerischen Künstlerchaft ausgeschrieben.

Noch ein Flug über den Atlantischen Ozean. Gleich dem bekannten Flieger Farman beschäftigt auch der norwegische Flieger Kulbeck, in einem selbstgebauten Wasserflugzeug den Atlantischen Ozean zu überfliegen. Die Fahrt soll in Christiania beginnend, im nächsten Sommer dort sich fassen.

Die deutsche Kronprinzessin Schirmherrin der Reichs-Goldsammlung. Die deutsche Kronprinzessin hat die Schirmherrin über die Organisation der Goldsammlung für die Reichsbank übernommen. Der Erfolg der Sammlung war bisher sehr befriedigend.

Überschwemmung bei Königsberg i. Pr. Höchster und überschwemmungen infolge starken Sturmes haben in der Umgebung Königsberg i. Pr. viel Schaden angerichtet. In Königsberg selbst traf der Regen an mehreren Stellen über seine Ufer und letzte mehrere Straßenzüge unter Wasser; in der Vorstadt wurde ein Vangerliff, auf dem sich mehrere Personen befanden, durch den Sturm umgeworfen. Drei Arbeiter verunglückten dabei. Das ganze Bregelgebiet von der Stadt fromanodors bis hin nach Kaptau und Wellau gleicht einer wogenden Wasserwüste, aus der die einzelnen Gehöfte gleich Inseln hervorragen.

Wasser und kein Ende. Auch des Sonntags hat sich jetzt der Wüder bemächtigt. Auf einem Sonntagsmarkt in Hannover wurden für ein Kilogramm Bienenhonig 7 Mark verlangt und gezahlt, während für das Kilogramm Seimhonig sogar 14 und 16 Mark gezahlt wurden. In Berlin und Leipzig wurde das Kilogramm Honig mit 9,80 Mark bezahlt.

„Sie duldet nicht einmal, daß sein Name genannt wird. Sie hätte nie gedacht, daß eines meiner Kinder so hart sein könnte.“

Die alte Frau seufzte tief auf. Eva wiegte den Kopf sinnend hin und her.

„Ich weiß nicht, früher, wenn Nudi mir das angetan hätte, ich glaube, ich hätte's auch nie verzeihen können. Aber jetzt — du hast mit deinem lieben, guten Wesen wirklich alles in mir verwandelt, Mama! Heute könnte ich gar nicht mehr hassen.“

Draußen erklang Nudis rascher Schritt, und im nächsten Augenblick stand er mit leuchtendem Blick vor den beiden Frauen. Kam linken Arm Klein Karal, in der rechten Hand einen Strauß Rosen, den er Eva in den Schoß legte.

„Von Frau Hassad. Sie läßt schon grüßen und kommt nachher einen Sprung herüber.“

„Wie nett von ihr! Jeden Tag Blumen! Und ich freue mich immer so, wenn sie kommt, sie plaudert so reizend, es wird einem ganz leicht und fröhlich dabei ums Herz!“

Der Ton ihrer Stimme war voll ehrlicher Dankschuld. Ja, diese Seele war lange unter dem Schutt landläufiger Eingenutztheit vergraben gelegen, aber sie war doch echtes Gold, und die Ergrünerung tiefer Leidenschaft hatte sie frei gemacht.

Nudi stellte das Kind zu Boden und drückte Evas Kopf an seine Brust.

„Was ist das, mein Alles, wenn ich noch eine Freudenbotschaft bereit habe?“

„Eine Freudenbotschaft?“

„Ja — er zog einen Brief aus der Tasche und sah abwechselnd Frau und Mutter schelmisch an. „Sieht greulich amtlich aus, nicht wahr? Ist aber himmlisch!“ Und plötzlich küßte er Eva in ausgelassener Freude. „Wir kommen nach G.! Schatz, was sagst du dazu? Als Reichsrat — achte Rangklasse mit tausend Kronen mehr Gehalt! Na, ist das eine Freudenbotschaft?“

Eva sah verklärt zu ihm auf.

„Nach G.! Zu Mama! O Nudi, und fort aus diesem Nest! Welch ein Leben liegt vor uns!“

„Nicht wahr? Nachschlagen möcht' ich, wie ich's als Knabe tat.“

Eva umarmte ihn süßlich.

„Du — ein ganz neues Leben soll das werden, hörst du? Bin ich nur erst wieder ordentlich auf den Beinen, dann sollst du sehen, keine Arbeit soll mir zuviel sein, du sollst es ganz haben, wie du es einst hattest, dasheim. Und abends lesen wir zusammen oder laden liebe Freunde ein, und Mama wird in allem meine Lehrmeisterin sein. Unser guter Engel, gelt, Mama?“

Mama konnte nicht antworten, denn die Augen standen ihr voll Tränen. Es überwältigte sie heisere Nähe. So schön sollte ihr das Leben nun doch noch ausfallen? „Womit habe ich soviel Glück verdient?“ dachte sie voll demütiger Dankbarkeit.

„Aber wie ist denn das gekommen?“ fragte Eva inzischlicher weiter. Und Nudi berichtete. Er war schon früher um seine Verlesung gekommen, und in der letzten Zeit noch einmal. In Schloßstadt war seines Weibens nicht mehr, seit alle

Welt seine häuslichen Verhältnisse in der abscheulichsten, lieblosen Weise der Kleinlädter besprach, und da er immer für einen tüchtigen Beamten gehalten hatte, den man nur provinziell in das kleine Nest setzte, so gab man ihm nun gern eine eben frei gewordene Stelle in der Hauptstadt.

In 4 Wochen sollte er seinen neuen Posten antreten. Mama erbot sich, bei der Ueberstellung zu helfen, aber Eva nahm das nicht an.

„Ich fühle mich schon ganz kräftig und gesund. In 8 Tagen fange ich an zu packen. Du aber, Mama, achte dich, denn wir brauchen dich noch viele Jahre lang gesund und fröhlich.“

Fortsetzung folgt.

Sein Wilder erschossen. Zu einem Kampfe zwischen einem Wilderer und einem Förster kam es in der Forst bei Rißchenhof, in der Nähe von Badenwalde. Ein Fährer aus Badenwalde wurde dort von dem Förster überfallen, als er sich auf dem Anstand befand. Der Beamte rief den Wildbidi an, dieser machte jedoch Mins, sich zur Wehr zu legen und erhob kein Gewehr zum Anschlag. Nun machte der Förster ebenfalls, von seiner Waffe Gebrauch. Die Kugel traf den Wilderer in die Brust, und der Betroffene brach an der Stelle tot zusammen.

Wesen, 21. Okt. Wegen Kriegswunders verurteilte das Schöffengericht den Rittergutsbesitzer Thadäus v. Bröckere und Garby zu 5000 Mark Geldstrafe oder hundert Tagen Gefängnis. Bröckere bot Weisheit zu 70 Mark an, während der Kaufpreis nur 25 Mark betrug.

Die Samstags- und Sonntags-Veranstaltungen. In einer Dorfgemeinde des Dorfes Brunnmühl sind in einem Monat rund 40 Doppelmeter Samstags- und Sonntags-Veranstaltungen aufgeführt worden! Man sieht, daß der vierbeinige Samstags- und Sonntags-Veranstalter nicht ohne seine — zweibeinigen Helfer. In den Gegenden, die sich um der Samstags- und Sonntags-Veranstaltungen zu leisten haben, werden deshalb die Schulen zu eifrigem Samstags- und Sonntags-Veranstalten gehalten.

Ein Samstags-Veranstalter. In einer Konditorei in Gleve (Niederlande) wurden nicht weniger als 1700 Pfund Butter beschlagnahmt. Auch zwei geschlachtete Schweine fand man in dem Samstags-Veranstalter. Die Butter wurde sofort zum öffentlichen Verkauf gestellt.

Spinale Kinderlähmung in Frankreich. Schweizer Meldungen zufolge herrscht in vielen Gegenden Frankreichs die spinale Kinderlähmung in erheblichem Umfang. Die französische Zeitung veröffentlicht Nachrichten über die Verbreitung der Krankheit, die natürlich das traurige Bild des Bevölkerungsstandes Frankreichs nicht aufzuheben geeignet ist.

Nationalversammlung von Kaufleuten. Infolge der Nationalversammlung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen ist eine Nationalversammlung von Kaufleuten in der bayerischen Gaf u. Verzeichnisse-Körpers.

Schwere Stürme in den schwedischen Gewässern. Schwere Stürme richteten an der schwedischen Südküste viel Schaden an. Eine Reihe von Transportfahrzeugen wird als verloren angesehen. Am Stockholmer Störzardens strandeten zwei größere Dampfer, die keine Kohlenstoffe in Anspruch nehmen konnten, da infolge des schweren Wetters kein Kohlenantrieb auslaufen konnte. Auch die Küstenschifferei wurde schwer geschädigt.

Der Stiefbrief an Bord der „Deutschland“. Demetrius, die Wäckerbe, brennt zur Not auch ein deutsches Handelsdampfschiff, wenn ihr andere Wege verwehrt sind. Das hat ein Wäckerbe erfahren, der von Deutschland nach Amerika fuhr und nun auf Grund eines von der „Deutschland“ überbrachten Stiefbriefes verhaftet worden ist. Es handelt sich um den in Jersey City wohnenden Wäckerbe Ansbek. Seine Auslieferung nach Deutschland ist durch Gerichtsbeschluß verweigert. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Amtsgerichts Göttingen. Ansbek hatte im Jahre 1911 ein junges Mädchen namens Kleemann ermordet und ihre Leiche in einen Graben geworfen. Sein Transport nach Deutschland wird wahrscheinlich über Holland erfolgen.

Schiffsstragade. Die schweren Stürme, die noch immer in den Gewässern der Ostsee toben, fordern fortgesetzt Opfer. Der Stockholmer Dampfer „Alfild“ ging im Sturm bei den Alandsinseln unter. Die Besatzung von zehn Mann und zwei Frauen verließen den Dampfer in zwei Rettungsbooten, von denen eines mit sechs Mann und den Frauen fenterte. Die Besatzung, mit Ausnahme einer Frau, die sich in das zweite Boot rettete, ertranken. Das zweite Boot traf bei Umeå auf Brandfeuer ein. Ein Leichnam wurde nach der zweiten Nachschau im Bootsinne über Bord gefahren.

Neue amerikanische Kieselgeschosse. Der amerikanische Seeresverwaltung wurden die Pläne eines neuen Kieselgeschosses vorgelegt, das noch größer als die deutschen 42-Zentimeter-Mörser, imhabe sein soll. Geschosse von 1 Tonne Gewicht, zu versetzen. Die Explosivkraft dieser Geschosse soll gleichfalls alles Bisherige in Schatten stellen. Ob sich die amerikanische Seeresverwaltung zur Einführung dieser schweren Artillerie, die hauptsächlich als Küstenverteidigung in Frage kommt, schon entschlossen hat, wird nicht gemeldet.

Die erste Milchmischel-Konferenz. In Wien auf 15. die erste deutsche Milchmischel-Konferenz abgehalten worden. Die Milchmischel werden gelobt, aufgenommen und dann eingeladen. In Wien von verschiedenen Konferenzen kommt sie in den Handel. Auch die Schulen werden vermerkt, sie finden wegen ihres großen Kalorienwertes als Nahrungsmittel Verwendung.

Werbendärter. Italienische Blätter melden, daß im Hafen von Genoa an Bord des Übersee-Dampfers „Laomina“ 80 Werbendärter und ein Tierarzt verhaftet wurden. Sie hatten eine Ladung amerikanischer Werbe für die italienische Regierung zu geleiten. Die Verhaftungen erfolgten, weil während der Überfahrt die Werbe größtenteils verrotten, man nimmt an, daß ein gemeines Zuhälterstück vorliegt, und daß die Werbe verrotten wurden, um die italienische Seeresverwaltung zu schädigen. Auf dem Dampfer wurden Giftfässer und Sublimatnadeln beschlagnahmt. Die Verhafteten sind Franzosen, Engländer und Amerikaner.

Markt-Kalender.

Am 28. Oktober: Viehmarkt in Schweinitz.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %.

Tägliche Verzinsung.

Geschäftszimmer im Gemeindeparkasse.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Gemeinde sind Graupen und Feigwaren eingeführt, die auf die Lebensmittelliste in den Pflanzengesetzen zu haben sind. Auf eine Person werden 200 Gramm Graupen zu 12 Pf. und 200 Gramm Feigwaren zu 21 Pf. verabfolgt.

Von dem Verkäufer ist auf Graupen das zweite und auf Feigwaren das dritte Feld der Lebensmittelliste mit dem Datum zu versehen.

Annaburg, den 24. Oktober 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B. Grune.

Frauen u. Mädchen werden sofort bei der Bahnmesserei Annaburg eingestellt.

Einen zuverlässigen

Knecht sucht zum 1. Januar bei hohem Lohn **Carl Müller, Goldener Anker.**

1-2 möbl. Zimmer

Nähe Volksschule gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl.

Der Hollnig'sche

Acker (am Forstplan bei der 2. Windmühle) ist billig zu verpachten.

Karl Müller, Markt 1.

Eine junge

Milchkuh,

12 Stück Länferschweine

hat preiswert zu verkaufen

E. Wiesener.

Reiterstr., in Nähe u. Hans

erfahrenes

Mädchen

zum baldigen Antritt gesucht.

Stadtmitthe Wittenberg.

15 Mk. Belohnung

zahlte Demjenigen, der mir das frevelhafte Subjekt, welches mir am Sonnabend den 21. d. Mts. vor meinem Plan nahe am Wald zitta 35 Mk. Strafgeld gefordert hat, so namhaft macht, daß dessen gerichtliche Bestrafung veranlassen kann.

Paul Stolle, Meuselko.

Wintermützen

für Herren, Knaben und Mädchen zu billigen Preisen empfiehlt

Anna Raschke.

Eierkartons

sind wieder vorrätig.

Herm. Steinbeiß.

Mischobst

à Pfund 1,20 Mk.

empfiehlt J. G. Fritzsche.

Neue Zwiebeln,

Pfund 20 Pf., empfiehlt

J. G. Hollnig's Sohn.

Neues Sauerkraut,

à Pfund 16 Pf.,

empfiehlt J. G. Fritzsche.

Zulienne (getrocknetes Gemüse)

à Pfund 2,00 Mk.,

empfiehlt J. G. Fritzsche.

frische Zwiebeln, 20 Pf.

empfiehlt J. G. Fritzsche.

neue saure Gurken

empfiehlt J. G. Fritzsche.

Kindernährmittel,

wie: Nestlé's Kindermehl

Milchzucker, chemisch rein

hält vorrätig die

Apothete Annaburg.

Annaburger Landwehr-Verein

(eingetragener Verein)

Sonntag, den 29. Oktober

abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei Herrn Kamerad Dämmichen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.

2. Berichten der Niederschrift über die letzte Versammlung.

3. Entzihen der Monatsbeiträge.

4. Mitteilungen aus dem Felde.

5. Anträge.

6. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Schreib- und Kopier-Finte,

Füllfeder-Finte,

Violette Salon-Finte,

rote, blaue und grüne Finte,

Stempel- u. Wäschefarbe,

Auslichtmaschinen, Zeichfarben,

flüssigen Leim

empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Brennöl

à Pfund 1,80 Mk.

empfiehlt J. G. Fritzsche.

Nestlé's Kindermehl

à Dose 1,40 Mk.

empfiehlt J. G. Fritzsche.

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Oelleinen-Papier

(wasserdicht) zum Verpacken von Geldpostsendungen empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer teuren Entschlafenen

Frau verw. Kantor

Seeger, geb. Mieth

sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Naundorf, Jessen, Bitterfeld, den 22. Oktober 1916.

Richard.

Heute wurde unserer kleinen Käthe ein **gesundes Brüderchen** geboren.

Dieses zeigen erfreut an

Richard Posselt, Redakteur, z. Zt. Leutnant und Kompagnie-Führer im Felde und Frau Käthe, geb. Barth.

Saarbrücken III, 22. Oktober 1916.

Geislerstr. 31.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb in den schweren Kämpfen an der Somme am 14. Oktober mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, der treuergeordnete Vater seiner über alles geliebten Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Wehrmann

Hermann Rühlicke

im Alter von 32 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Minna Rühlicke nebst Kinder

im Namen aller Angehörigen.

Annaburg, Lindwerder, den 23. Oktober 1916.

O Kriegszeit voller Leiden, wo es kein Glück mehr gibt, Du mußtest von mir scheiden, den ich so heiss geliebt. Du warst ein guter Gatte, stets treu im stillen Haus, Ein liebevoller Vater. — und nun ist alles aus.

Nun lebe ich mit den Kleinen, so einsam in der Welt, Doch Gott führt oft die Seinen, den Weg wie's ihm gefällt, Durch's Tränenland hinieden, auf, zu des Himmelshöhen, O Trauerer — schlaf in Frieden, bis wir uns wiedersehn.

In den heißen Kämpfen an der Somme starb am 12. Oktober bei der Abwehr eines englischen Sturmangriffes unser lieber ältester Sohn und Bruder, der Musketier

Richard Springer

im 22. Lebensjahre den Heldentod für Kaiser und Reich.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Wilh. Springer, freiw. Krankenpfleger z. Zt. im Felde und Frau nebst Kinder.

Annaburg, den 21. Oktober 1916.

Es leuchten rot das Krieges Feuer zum Himmel auf in schwerer Not. Auch nur starb einer der uns teuren, auf blutigem Feld den Heldentod. So tief das Leid uns betroffen, und schwer auf uns ruht Gottes Hand, ein Trost steht uns im Leben offen, er kämpfte und fiel fürs Vaterland. Geflossen ist sein junges Blut, für uns so früh, er war so gut. Nun ruhe sanft, Du gutes Herz, wer Dich gekannt, fühlt unseren Schmerz.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf. Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pf. Meldezeitung 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Mittwoch, den 25. Oktober 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelbezugscheine, welche von uns auf 1 1/2 Pfund pro Stof und Tag ausgestellt worden sind, werden hiermit für ungültig erklärt.

Die Inhaber dieser Scheine, die ihre Kartoffeln direkt beim Landwirt gekauft haben, werden aufgefordert binnen 3 Tagen die Menge der gelieferten erhaltener Kartoffeln bei Herrn Bädermeister Nieschdorf unter Vorlegung der Bezugscheine anzugeben.

Annaburg, den 23. Oktober 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die infolge Steuernäherung zurückverfallenden Steuerbeiträge sind bis einschl. Montag den 30. d. Mts. bei der unterzeichneten Kasse unter Vorlegung des Steuerzettels in Empfang zu nehmen, da während der Steuererneuerung im November die Rückzahlung gen. Beträge nicht bewirkt werden kann.

Annaburg, den 24. Oktober 1916.

Die Gemeinde-Kasse.

Der Weltkrieg.

Vom Westen.

Erfolge sind das Kennzeichen der jüngsten amtlichen Berichte und hocherfreuliche Beweise dafür, daß die Kraft der Gegner unter den erlittenen beispiellosen Verlusten zu erlahmen beginnt. Alle feindlichen Angriffe gerade in dem Gebiet, in dem der Kampf augenblicklich am wütendsten tobt, wurden abgeschlagen und scheiterten vollkommen. Auch die große Hoffnung der verbundenen Feinde, die gerüsteten Panzerkollonnen, die in die Reihen der Russen hineinstürmen und Tod und Verderben säteten, die Angreifenden aber vor den gesicherten Verlusten schützen sollten, zerfiel gleich so manchem andern Zukunftstraum. Drei solcher Hoffnungsträger liegen zertrümmert vor unseren Stellungen. Ihre Panzerwände hielten unseren Geschossen nicht stand, in unsere Reihen vermochten sie nicht einzudringen. Die Zurückeroberung des größten Teils der in den vorangegangenen Kämpfen verloren gegangenen Gräben westlich der Straße Caucourt l'Abbaye-De Varque ist ein besonderer Triumph unserer Waffen. Er bringt die Engländer um einen Gewinn, den sie teuer erkauft hatten und von dem sie Großes erwarteten. Caucourt l'Abbaye liegt halbwegs an der nördlichen Grenzlinie des Kriegsschauplatzes an der Somme. De Varque liegt 3 Kilometer nordöstlich von Marlaucourt. Unsere Kampfgeschwader schützten in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsfieger. 12 Flugzeuge des Gegners wurden abgeschossen, 4 liegen hinter unseren Linien. Eine nächtliche Luftstreife auf Bahnhöfe und Munitionslager hinter der feindlichen Front hatte guten, an Explosionen und Bränden beobachteten Erfolg.

Vom Osten.

Vor den von uns genommenen Stellungen nördlich von Simianka am Stochod brachen nach dem Heeresbericht vom 20. d. Mts. mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen. Südwestlich von Switkinitz auf dem Karajonkomefluß stürmten deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschlußlinien und schlugen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner

ließ hier wiederum 14 Offiziere, 2050 Mann und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

Am Südteil der verheereten Waldparthen wurde der Feind vom Gipfel des Mt. Kukulini genommen. In den steinbürgigen Grenzstämmen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Untern 21. d. Mts. meldet der Heeresbericht: Wieder bemühten sich in fruchtlosem, verlustreichem Ansturm russische Bataillone, uns die am Westufer des Stochod kürzlich genommenen Gräben zu entreißen; und wiederum brachte an der Karajonka ein Angriff deutscher Truppen unter Führung des Generalmajors von Gallwitz russische Stellungen nordwestlich von Stomorochy in unsere Hand. Vergebliche Gegenstöße brachten dem Feinde neuen Verlust; 5 Offiziere, 150 Mann, 7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

An der steinbürgigen Grenze dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und Gebirgskämpfe an. Der Rumäne hat dabei schwere Verluste.

Vom Balkanriegsschauplatz.

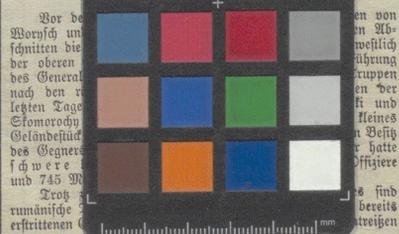
Die Kämpfe in der Dobrubitsa haben sich zu unseren Gunsten entwickelt. Die verbundenen, deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drangen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Masowa (an der Donau)-Agemlar-Tuzla ein nahmen Tuzla, die Höhen nordöstlich von Topraisar, nördlich von Gocarga und nordwestlich von Multicova nach heftigen Kämpfen. Wir machten dabei etwa 3000 Russen, darunter einen Regimentskommandeur, auch einige Hundert Rumänen zu Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Deutsche Flugschwärme bereitigten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampf.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sommerschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt; beiderseitige stark gesteuert, vor Feuer auf ein, die von Guebecourt dem rüdlich es dem Ge ninnen; bei bei Sully v Somme br hlich ver n haben dem schinengeweh wird seit ge das lebhaft



Der de Worsich un schritten die der oberen des General nach den r legten Tage Stomorochy Geländebü des Gegners sch w ere und 745 M und 745 M rumänische erstritten G

Balkan Kriegsschauplatz.

Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrubitsa ist zu unseren Gunsten entschieden. Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Ver-

lusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen; die starken Stützpunkte Topraisar und Cobabina sind genommen. Die verbundenen Truppen verfolgen.

Mazedonische Front.

Die Kämpfe im Gebirgsbogen sind noch nicht abgeschlossen; deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter. Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen de Sas und Vesboeufs die Engländer, anschließend bis Hamcourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an. Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengekauften Stellungen alle Angriffe blutig ab, nur nordwestlich von Sully ist der Franzose in einen schmalen Graben der vordersten Linie beim Nachtangriff eingedrungen. Südlich der Somme gelang am Vormittag unter Vorstoß im Nordteil des Amboswalbes nördlich von Ghulnes. Heute nacht ist dort beschleunigt unsere Verteidigung, ohne Einwirkung des Feindes, in eine östlich des Waldhüls vorbereitete Stellung gelangt worden. Zwischen Argonne und Woerre war das Artilleriefeuer lebhaft.

Nach der Kiste, im Somme- und Maasgebiet, sehr rege Fliegerstätigkeit. 22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abschreiter abgeschossen, 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Voelcke erzwang seinen 37. und 38. Leutnant Frank den 14. Gegner im Luftkampf. Flugzeuge des Feindes bewarfen Meß und Driftschiffen in Rothringen mit Bomben. Militärflieger Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben 5 Zivilpersonen und erkrankten 7 weitere infolge Einatmung der von den Bomben entströmten giftigen Gase.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von Luzl und der jetzt durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Karajonka keine besonderen Ereignisse. An der Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl keine Aenderung der Gesamtlage. Am Predealpaß machten wir 500 Rumänen, dabei 6 Offiziere, zu Gefangenen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Trotz strömendem Regen, bei aufgeweichtem Boden haben in unermüdlichen, schnellen Nachdrängen die verbundenen Truppen in der Dobrubitsa, vereinzelten Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Muratlar weit überschritten. Conflanga ist genau 8 Wochen nach der Kriegserklärung Rumänien von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Auf dem linken Flügel nähern wir uns Gernawoda. Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückstuhenden Feindes, zerstörte 2 Flugzeuge am Boden und kehrte unverletzt zurück.

Mazedonische Front.

Im Gebirgsbogen ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt. Westlich des Wardar scheiterte ein nächtlicher Vorstoß gegen deutsche Stellungen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 23. Oktober. Am 22. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostpreussischen Inseln. Der Angriff verlief ergebnislos, es ist keinerlei Schaden angerichtet.

Am 22. Oktober nachmittags belegte eines unserer Marineflugzeuge den Bahnhof und die Dolanlagen von Geerneeß in der Hemsfemündung erfolgreich mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Luftangriff auf englische Seestreitkräfte.

Berlin, 22. Oktober. Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte vor der Nordküste erfolgreich mit Bomben an. Ein Treffer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beobachtet. Alle